



Sogar die meisten Skeptiker erkennen an, dass es im ersten Jahrhundert wahrscheinlich einen Mann gab, der in der römischen Provinz Judäa lebte, der eine kontroverse Botschaft predigte und der dafür getötet wurde.

Aber war dieser Jesus nur ein weiterer umherziehender Prediger, um den sich einige

Legenden gebildet haben? Oder war dieser der Sohn Gottes, der kam, um eine Botschaft zu predigen, die heutzutage nur wenige verstehen? Selbst wenn Sie meinen, dass Sie an Jesus glauben, könnte die Antwort Sie überraschen!

Etwa ein Drittel der Bewohner der Erde bezeichnet sich selbst als Christen. Aber sogar unter diesen gibt es nur relativ wenige, die wissen, was Jesus wirklich lehrte, oder was die Bibel über den wahren Jesus Christus enthüllt. Jesus selbst sagte, dass es viele Nachahmer geben würde – er nannte sie „falsche Christusse“ (Matthäus 24, 24). Der Apostel Paulus warnte vor einem „andern Jesus..., den wir nicht gepredigt haben, oder [einem] andern Geist..., den ihr nicht empfangen habt, oder [einem anderen] Evangelium“ (2. Korinther 11, 4). Kennen Sie den wahren Messias – den echten Jesus Christus?

Was offenbart die Bibel? War Jesus nur ein Lehrer? Oder war er das *und noch mehr*? In Johannes Kapitel 4 redete Jesus mit einer Frau in der Nähe der Stadt Sychar in Samarien, bei Jakobs Brunnen. Diese Frau erkannte, dass er der verheißene Messias war – der Christus. Sie erzählte der ganzen Stadt von diesem Mann, von dem sie sagte: „[Er] hat mir alles gesagt, was ich getan habe“ (Johannes 4, 39). Daraufhin kamen viele andere Samariter, um Jesus reden zu hören, und sie überredeten ihn, für zwei Tage zu bleiben. Was für einen Eindruck hatten sie von Jesus? „Und noch viel mehr glaubten um seines Wortes willen und sprachen zu der Frau: Von nun an glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben selbst gehört und erkannt: Dieser ist wahrlich der Heiland“ (Johannes 4, 41-42).

Der Name Jesus bedeutet „Erlöser“. War Jesus der Erlöser der Welt? Noch besser sollte man fragen: „**ist** er der Erlöser der Welt?“ Die Beweise erfüllter Prophezeiungen, geschichtlicher Details, der Erhaltung des Textes, sowie der Offenbarung der Geheimnisse und des Zwecks des menschlichen Lebens – all das bestätigt die Wahrheit, dass er es ist! Ja, Jesus wurde der

Erlöser der Welt. Aber wie wurde er dazu? Er war Immanuel, „Gott mit uns“ – Gott im Fleisch! Wo kam er her? „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist“ (Johannes 1, 1-3).

Das Wort, von dem der Apostel Johannes sprach, war derjenige, der zu Jesus Christus im Fleisch wurde. Beachten Sie: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1, 14). Er gab sein Leben, um für die Sünden der Welt zu bezahlen, was nur er machen konnte. Er wurde als das Opferlamm dargestellt. Beachten Sie, was Johannes der Täufer über ihn bezeugte: „Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1, 29). Er wurde für 30 Silberstücke verraten, so wie es prophezeit wurde (Sacharja 11, 12-13). Nach seinem Einzug in Jerusalem auf einem Esel sollte er zu dem geschlagenen Hirten werden (Sacharja 9, 9; 13, 7).

Insgesamt gibt es im Alten Testament mehr als 100 Prophezeiungen, die das Kommen des Messias vorhersagen. Manche Zyniker behaupten, dass Jesus sein Wirken auf Erden irgendwie „arrangiert“ hat, um diese Prophezeiungen zu erfüllen, oder dass die Autoren des Neuen Testaments die Evangelien, die ihre Erfüllung beweisen, erfunden haben. Aber haben Hunderte von Jesu eigenen Zeitgenossen – die zu der Zeit lebten, als Paulus seine Briefe schrieb, und die persönlich viele von denen kannten, die Augenzeugen der beschriebenen Ereignisse waren (1.Korinther 15, 6) – hingenommen, für eine erfundene Geschichte den Märtyrertod zu sterben? Ja, es gibt immer Skeptiker – wie diejenigen, die heutzutage Erzählungen von Augenzeugen über Gräueltaten im Zweiten Weltkrieg, in Kambodscha und dem Irak anzweifeln – doch Paulus und die anderen Bibelaufschreiber schrieben an ihre Zeitgenossen, in einer Zeit, in der Tausende dazu bereit waren, aufgrund von dem was sie selbst gesehen oder gehört haben, in Verfolgungen für ihren Glauben zu sterben!

Ja, Sie können den Worten der Schrift glauben! Aber es ist schockierend, festzustellen, wie viele Prediger Ihnen sagen werden, dass Sie glauben sollen – aber niemals, dass Sie bereuen sollen. Doch Jesus selbst sagte uns allen, dass wir bereuen sollen! Unser Erlöser gebietet jedem Menschen auf der Erde, zu bereuen und zu glauben. Fordert Gott wirklich von denjenigen, die glauben, Taten? Der Apostel Petrus bestätigte dies. Was sagte Petrus am Pfingsttag in seiner inspirierten Predigt, die sich an Tausende von Menschen richtete, an dem Tag, als die neutestamentliche Kirche begann? Er sagte: „Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2, 38). Tausende, die ihn hörten, erkannten ihre Sünden und ließen sich an diesen Tag taufen, und sie empfingen die versprochene Gabe des heiligen Geistes.

Vielleicht fühlen Sie den Schmerz der Schuld und der Sünde. Es gibt einen Weg, Ihr Leben zu ändern. Jesus, das Lamm Gottes, nahm selbst unsere Sünden auf sich. Aber um mit Gott versöhnt zu werden, müssen Sie an das wahre Evangelium glauben – und entsprechend handeln. So wie Jesus verkündete: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1, 15).

Ein revolutionärer Jesus?

Als ich ungefähr 12 Jahre alt war, zweifelte ich die Lehre an, die ich in der Kirche hörte. Ich sagte zu mir: „Ich frage mich, ob Jesus überhaupt existiert hat“. Deshalb dachte ich: „Nun, ich werde einfach lesen, was diese Biographen Matthäus, Markus, Lukas und Johannes über ihn gesagt haben“. Sogar als ein Zwölfjähriger war ich von dem verblüfft, was ich fand, besonders als ich anfing, die „Bergpredigt“ zu lesen. So sagte Jesus beispielsweise: „Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstehen sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auf deine rechte Wange schlägt, dem biete die andere auch dar“ (Matthäus 5, 39). Ich dachte: „Seine Lehren sind revolutionär!“ Und auf meine begrenzte Weise änderte ich meine Einstellung zum Leben, obwohl ich damals noch nicht zur wahren Reue berufen worden war, sondern erst viele Jahre später.

Viele machen solche Erfahrungen wie ich, wenn sie schließlich selbst die Bibel lesen. Der Autor Bruce Barton wurde von dem falschen Jesus, der in einer Klasse seiner Sonntagsschule vorgestellt wurde, angewidert. Er schrieb: „Der kleine Junge [Barton schrieb über sich selbst] schaute zu dem Bild auf, das an der Wand der Sonntagsschule hing. Es zeigte einen blassen, jungen Mann mit schlaffen Unterarmen und einem traurigen Gesichtsausdruck. Der junge Mann hatte rote Barthaare. Dann schaute der kleine Junge hinüber zu der anderen Wand. Dort war Daniel, der gute alte Daniel, wie er den Löwen widerstand. Der kleine Junge mochte Daniel. Er mochte auch David, mit seiner zuverlässigen Steinschleuder, die einen Stein direkt auf Goliaths Stirn geschossen hatte. Und Mose mit seinem Stab und seiner großen Bronzeschlange. Sie waren Gewinner – diese Drei.... aber Jesus! Jesus war das ‚Lamm Gottes‘. Der kleine Junge wusste nicht, was es bedeutete, aber es klang wie in dem Kinderlied ‚Mary hat ein kleines Lamm‘. Etwas für Mädchen – verweichlicht. Jesus war auch ‚sanftmütig und demütig‘, ein ‚Mann voller Sorgen und mit Kummer vertraut‘. Er ging drei Jahre umher und sagte den Leuten, was sie nicht tun sollten.“ (*The Man Nobody Knows*, [Der Mann den keiner kennt], Seiten i-ii).

Genauso wie Barton, hatte ich einst ein falsches Bild von dem wahren Jesus. Vielleicht haben Sie das auch. Aber wenn Sie selbst die Bibel lesen, dann werden Sie vielleicht überraschenderweise entdecken, dass viele der beliebten Bilder, Konzepte und Lehren, die oft als „Christentum“ in Erscheinung

treten, sich recht deutlich von den Wahrheiten_unterscheiden, die man in der Schrift findet.

Barton erkannte den Widerspruch zwischen den Lehren Jesu und dem falschen Bild, das sich die Welt von ihm macht. Barton schrieb über seine Wiederentdeckung des biblischen Jesus Christus: „Je mehr Predigten er [Barton] gehört hatte, und je mehr Bücher er gelesen hatte, desto mehr wurde er verwirrt. Eines Tages entschloss er sich, seinen Verstand von allen Büchern und Predigten frei zu machen. Er sagte: ‚Ich werde lesen was die Männer, die Jesus persönlich kannten, über ihn gesagt haben. Ich werde über ihn lesen, als ob er eine neue historische Persönlichkeit wäre, von der ich zuvor noch nie etwas gehört habe.‘ Der Mann war überrascht. Ein körperlicher Schwächling! Woher haben sie denn diese Idee? Jesus konnte Balken tragen und die Axt schwingen; er war ein erfolgreicher Zimmermann. Er schlief draußen und verbrachte die Tage damit, an seinem Lieblingssee umher zu gehen. Seine Muskeln waren so stark, dass keiner es wagte, sich ihm in den Weg zu stellen, als er die Geldwechsler austrieb! Ein Spielverderber? Er war der beliebteste Tischgast in Jerusalem! Die Kritik von anständigen Leuten war, dass er *zu viel* Zeit mit den Heiden und Sündern verbrachte... und die Gesellschaft zu viel genossen hat. Sie nannten in einen ‚Fresser und Weinsäufer‘.... Als der Mann mit Lesen fertig war, erklärte er: ‚Hier ist ein Mann, den keiner kennt‘“ (*ebenda*, Seiten iii-iv).

Verborgene Wahrheit

Aber wie können wir erfahren, wer der wahre Jesus ist? Überraschenderweise können einige der verbreitetsten religiösen Traditionen irreführend sein – sogar bezüglich so etwas Grundsätzlichen wie seiner Geburt. Warum wurde Jesus geboren? Beachten Sie, was der Engel vor seiner Geburt zu Maria gesagt hat: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1, 31-33).

Jesu Botschaft handelte von Gottes Reich auf Erden! Er wird als der König aller Könige und Herr aller Herren zurückkommen (Offenbarung 17, 14; 19, 16). Er wird auf dem Thron Davids sitzen und über alle Nationen regieren. Wie Jesaja schrieb, „auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende“ (Jesaja 9, 6). Das ist eine gute Nachricht und wir alle müssen dafür beten, wie Jesus uns lehrte: „Dein Reich komme!“

Wann wurde Jesus geboren? Wurde Jesus am Weihnachtstag im Dezember geboren? Es mag einige überraschen, aber wir können sicher sein,

dass dies nicht der Fall war. Lukas berichtet, dass Josef und Maria aufgrund der Anordnung zur Volkszählung von Kaiser Augustus zurück nach Bethlehem gereist sind. Die Stadt war überfüllt, sodass Josef und Maria eine nicht so gute Unterbringung akzeptieren mussten. Nachdem Jesus in Bethlehem geboren wurde, wurde er in eine Krippe gelegt (Lukas 2, 7). Beachten Sie die Umgebung und die Jahreszeit: „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde“ (Lukas 2, 8).

Die meisten Bibelgelehrten geben offen zu, dass es im Dezember keine Hirten mehr auf den Feld gab. Die kalte, regnerische Jahreszeit begann lange vor dem 25. Dezember. Jesus wurde wahrscheinlich im späten September oder frühen Oktober geboren, so wie es die meisten seriösen Bibelkommentare anerkennen. Warum akzeptieren wir so häufig Traditionen und Lehren, ohne diese zu überprüfen? Einige unserer Konzepte und Vorstellungen stimmen nicht mit der Bibel überein! Jesus hat nie seinen Geburtstag gefeiert, und auch die Apostel haben es nicht getan. Die *Encyclopaedia Britannica* erklärt: „Nach dem Römischen Almanach wurde das christliche Weihnachtsfest in Rom ab 336 n. Chr. gefeiert“ („Weihnachten“, Seite 903). Beachten Sie auch folgendes: „Die Kirchenväter des zweiten und dritten Jahrhunderts, wie z.B. Clemens von Alexandria, Origenes und Epiphanius erklärten, dass Weihnachten die Kopie eines heidnischen Festes war“ („Christentum“, Seite 499).

Wenn Sie die Apostelgeschichte lesen, dann erkennen Sie, dass die apostolische Kirche des ersten Jahrhunderts – die neutestamentliche Kirche – Weihnachten oder die Geburt Christi nie feierte. Die wahre apostolische Kirche des ersten Jahrhunderts feierte die biblischen Feste: das neutestamentliche Passahfest, die Tage der Ungesäuerten Brote, Pfingsten, das Posaunenfest, den Versöhnungstag, das Laubhüttenfest und den letzten, großen Tag. Die Bibel zeigt deutlich, dass Jesus Christus den letzten, großen Tag des Festes gefeiert hat. Der Apostel Johannes bezog sich auf diesen Festtag als er schrieb: „Aber am letzten, dem großen Tage des Festes stand Jesus auf, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt – wie die Schrift sagt –, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Johannes 7, 37-38; Schlachter-Übersetzung).

Jesus feierte die biblischen Feste, und wahre Christen streben danach, seinem Beispiel zu folgen. Wie der Apostel Petrus erklärte: „Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen“ (1. Petrus 2, 21).

Folgt die traditionelle Christenheit Jesu Fußtapfen? Feiert sie den wöchentlichen Sabbat – den siebten Tag der Woche – so wie Jesus es tat? Christus sagte, dass er, „der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat“ ist (Markus 2, 28). Wie wir aus 1.Mose 2, 3 wissen, hat Gott den siebten Tag während der Schöpfung geheiligt. Und für wen wurde der Sabbat gemacht? Jesus sagte: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen“ (Markus 2, 27). Der Sabbat wurde für die ganze Menschheit gemacht, als Ruhetage und als Gedenktag für Gottes

großartige Schöpfung. Erinnern Sie sich, dass Gott alle Dinge, einschließlich des Sabbats, durch Jesus Christus erschaffen hat (Epheser 3, 9).

Der historische Jesus

Der jüdische Historiker Josephus erwähnte den Bruder Jesu, den Apostel Jakobus, der den neutestamentlichen Jakobusbrief schrieb. Im ersten Jahrhundert n.Chr. schrieb Josephus folgendes: „Festus war nun gestorben, und Albinus war noch auf Reisen; deshalb versammelte er die Richter des Sanhedrin und brachte vor sie den Bruder Jesu, der Christus genannt wurde, dessen Name Jakobus war, und mit ihm einige andere [oder: einige seiner Gefährten], und nachdem er eine Anklage als Gesetzesbrecher gegen sie erhoben hatte, lieferte er sie aus, damit sie gesteinigt werden sollten“ (*Antiquities of the Jews* [Jüdische Altertümer], Buch 20, Kapitel 9, Abschnitt 1).

Ja, es gibt geschichtliche Beweise für die Existenz Jesu Christi. Erstaunlicherweise akzeptieren einige die Aufzeichnungen eines Historikers wie Josephus, ignorieren dagegen aber die Augenzeugenberichte der Zeitgenossen Jesu. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes schrieben alle über das Leben, die Wunder und die Lehren unseres Erlösers und haben diese bezeugt. Der Apostel Johannes schrieb sogar: „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist“ (1. Johannes 1, 1-2).



Der Apostel Johannes bezeugt in dieser Passage nicht nur, dass er und die anderen Apostel das Wort des Lebens – Jesus, den Messias – gehört und gesehen haben, sondern auch, dass sie ihn sogar berührt haben. Nach seiner Auferstehung hat Jesus dem zweifelnden Thomas gesagt, er solle seine Hände in die Speerwunde legen, die ihm zugefügt wurde. Er gebot: „Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ (Johannes 20, 27). Wie reagierte Thomas? „Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!“ (Johannes 20, 28).

Jesus Christus starb und ist auferstanden. Er ist heute am Leben. Wenn er es nicht wäre, dann wären wir immer noch in unseren Sünden. Wie Paulus schrieb: „Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden“ (1.Korinther 15, 16-17). Aber die gute Nachricht folgt gleich darauf: „Nun aber ist Christus auferstanden von den

Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten“ (1. Korinther. 20-21).

Wer war Jesus also? Und die wichtigere Frage ist – wer **ist** Jesus? Er ist unser lebendiger Erlöser! Er ist unser großartiger Hohepriester, so wie es der Apostel Paulus erklärt (Hebräer 3, 1; 4, 14). Er sitzt im Himmel zur Rechten Gottes, wo er „uns vertritt“ (Römer 8, 34). Er kommt bald als König aller Könige und Herr aller Herren auf den Planeten Erde zurück (Offenbarung 19, 16), um genau hier das Reich Gottes zu errichten, und um der Welt Frieden zu bringen! Werden Sie für seine Wiederkunft bereit sein? Werden Sie sein Opfer akzeptieren, bereuen und ein Leben im Gehorsam ihm gegenüber führen? Gott sei Dank, dass die Bibel Jesus Christus offenbart – den lebenden, liebenden Erlöser der Welt!

Fragen und Antworten

Fragen unserer Leser – für alle beantwortet

Frage: *Wenn die Pforte eng und der Weg schmal ist, so wie Jesus Christus es in Matthäus 7, 13-14 gesagt hat, wie kann dann sein Joch sanft, und seine Last leicht sein? (Matthäus 11, 30) Bitte erklären Sie diesen scheinbaren Widerspruch.*

Antwort: Auf den ersten Blick erscheint dies wie ein Widerspruch, aber in Wirklichkeit ist es nicht so. Um Ihre Frage beantworten zu können, müssen wir jede der Schriftstellen verstehen, beginnend in Matthäus 7,13-14.

In dieser Schriftstelle stellt Jesus zwei Lebenswege gegenüber. Er sagt: „Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!“ (Matthäus 7, 13-14). Das Wort „eng“ aus der Lutherbibel ist von einem griechischen Wort abgeleitet, das „durch große Felsen mit einem kleinen Spalt ‚gepresst‘ oder gehemmt sein“ bedeutet. Das griechische Wort, das als „schmal“ übersetzt ist, hat die Bedeutung von „engeengt“ oder „begrenzt“ (*An Expository Dictionary of Biblical Words* [Ein erklärendes Wörterbuch der biblischen Wörter], Hrsg. Vine, 1985).

Die Lebensweise Gottes ist nicht der natürliche Weg, den die sündige Menschheit wählen oder als den bequemsten bezeichnen würde. Die menschliche Natur strebt nach selbstsüchtiger Bequemlichkeit und verharrt darin. Unbewusst widersteht sie den Wegen Gottes und seinen Gesetzen – den Zehn Geboten (Römer 8, 7) und rebelliert dagegen. So trügerisch ist das Herz (Jeremia 17, 9; Schlachter Version 2000), dass viele denken, sie können an Christus glauben und in ihrer sündigen Lebensweise verharren. Jesus hat deswegen alle seine Nachfolger ermahnt: „Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht...“ (Lukas 13, 24). Das griechische Wort für „ringen“ ist *agonizomai*, und bedeutet „kämpfen“, oder wörtlich „in Agonie sein“ (*The Companion Bible*). Wenn es wie in 1. Timotheus 6, 12 sinnbildlich als „kämpfen“ übersetzt wird, dann bedeutet es, „mit aller Beharrlichkeit gegen Versuchung und Widerstand kämpfen und eifern“.

Die menschliche Natur ist naturgemäß der Selbstsucht und dem Ungehorsam gegenüber Gottes heiligem und gerechtem Gesetz zugeneigt. Ohne ein tiefes und aufrichtiges Bereuen der Sünden, und einen Kampf gegen die eigene menschliche Natur

werden viele einfach nicht in der Lage sein, die Pforte zu Gottes Reich zu finden. Der *Kampf* eines jeden wahren Christen ist, seine vergangenen Sünden zu bereuen und Gottes Willen anzunehmen, anstatt eigenwillig zu sein. Die große Mehrheit der Menschen will den *geradlinigen* und *engen* Weg nicht gehen – sondern wählt stattdessen lieber den einfachen und breiten Weg. Es werden einige in Christi Namen weissagen, böse Geister austreiben und viele Wunder vollbringen, doch es wird vergeblich sein (Matthäus 7,21-23). Warum? Weil sie mit ihrem „gesetzlosen Treiben“ weitermachen (Vers 23; Neue Genfer Übersetzung). Aber denen, die sich entscheiden, zu Bereuen und die Gesetzlosigkeit abzulegen, wird Jesus helfen, den schmalen Weg zu gehen.

Nun beachten Sie die zweite erwähnte Schriftstelle. Jesus sagte: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ (Matthäus 11, 28-30). Der Apostel Johannes ging näher darauf ein: „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5, 3).

Der Weg Gottes ist tatsächlich ein gesegneter Weg der Freiheit von Sünde und ihren Konsequenzen, deren Ende der Tod ist (Römer 6, 23). Als Christen müssen wir bereuen und „ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde die uns ständig umstrickt“ – indem wir Jesus Christus glauben, der uns in all unseren Problemen und Prüfungen hilft –. „Alle eure Sorgen werft auf ihn; denn er sorgt für euch“ (Hebräer 12, 1 -4; 1. Petrus 5, 7). Es ist die Last der Sünde, die uns umstrickt und uns das Leben schwer macht. Durch Reue und den Glauben an Jesus Christus kann uns vergeben werden und wir werden von dem Würgegriff der Sünde befreit. Jesus sprach von zwei Lebenswegen – die Sklaverei der Sünde, von Schuld gefesselt und zum ewigen Tod führend, und im Gegensatz dazu ein freudvoller Gehorsam gegenüber Gottes Weg und das Empfangen zahlreicher Segnungen bis hin zum ewigen Leben.

Die zwei besagten Schriftstellen sind also eindeutig nicht widersprüchlich, sondern folgen in natürlicher Weise aufeinander. Eine Schriftstelle ermutigt zu einem bestimmten Handeln – der Entscheidung für den Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz. Die andere Schriftstelle beschreibt die Folgen dieser Entscheidung – ein sanftes Joch und eine leichte Last. Jeder, der bereits diese Entscheidung getroffen hat, erkennt wahrlich die Segen die sie bereithält.

WWJ, September 2010

© 2010 Living Church of God

Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *Who Was Jesus?* und *Questions and Answers*

Diese Publikation darf nicht verkauft werden!

Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben, der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.

© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010
Tel./Fax: 0044 844 – 800 – 9322
<http://www.tomorrowworld.org>

Großbritannien:
Living Church of God
BM Box 2345
London WC1N 3XX

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.weltvonmorgen.org>
